

NORDEN – das Tor zum Meer.

MACH'S GRÜN!

Das grüne Programm für Norden 2026–2031

Norden ist unsere Heimat und eine Stadt mit großem Potenzial. Wir leben dort, wo andere Urlaub machen – an der Nordsee, am Weltnaturerbe Wattenmeer, in einer der ältesten Städte Ostfrieslands. Aber wir sehen auch die großen Probleme, die unsere Stadt hat: Bezahlbarer Wohnraum wird knapper, die Klimakrise bedroht unsere Küste, und die Gesundheitsversorgung befindet sich im Umbruch.

Norden ist Biosphärogemeinde am Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Das ist nicht nur ein Titel – es ist ein Versprechen: dass wir Wirtschaft, Tourismus und Zusammenleben so gestalten, dass auch kommende Generationen hier gut leben können. Dieses Programm sagt, was wir konkret vorhaben.

1. Klima, Küste, Natur

Die Klimakrise ist in Norden kein abstraktes Thema: 27 Kilometer Deichlinie, steigende Sturmflutpegel, zunehmende Hitzetage und Starkregenereignisse machen sie hier ganz konkret spürbar. Gleichzeitig ist die Stadt mit dem Klimaschutzkonzept und der kommunalen Wärmeplanung auf dem Weg gute Grundlagen zu schaffen.

Norden soll beim Klimaschutz an der Küste vorangehen und sich gleichzeitig auf das vorbereiten, was kommt.

- Das Klimaschutzkonzept mit seinen 50 Maßnahmen muss zügig und verbindlich umgesetzt werden, mit konkretem Zeitplan und Budget.
- Die kommunale Wärmeplanung soll in eine echte Wärmewende münden: Beratung für Hauseigentümer, Förderung von mit erneuerbaren Energien betriebenen Heizungen und, wo es möglich ist, Wärmenetze.
- Auf allen geeigneten städtischen Dächern wollen wir Photovoltaik. Bei Neubauten soll Solarenergie Standard werden.
- Der Küstenschutz muss in der Stadtplanung höchste Priorität haben. Wir brauchen ein Klimafolgenanpassungskonzept, das Norden auf Sturmfluten, Starkregen und Hitze vorbereitet.
- Wir wollen mehr Bäume in der Innenstadt, blühende Gärten, naturnahe Pflege öffentlicher Grünflächen und Biotopvernetzung sowie eine Erweiterung der Baumschutzsatzung.
- Das Wattenmeer als Weltnaturerbe braucht konsequenten Schutz, auch vor den Auswirkungen des Massentourismus.
- Wir fordern einen kommunalen Klima- und Umweltfonds, der ökologische Investitionen voranbringt und Klimafolgeschäden abdeckt. Es ist richtig, dass Geld aus der Energiewende auch für Klima und Umwelt arbeitet.
- Wir brauchen ein Tourismuskonzept, damit Norden-Norddeich ein nachhaltiger und attraktiver Vorreiter im Tourismus wird.

2. Bezahlbar wohnen in Norden

In Norden konkurrieren Einheimische zunehmend mit der touristischen Nachfrage um Wohnraum. Ferienwohnungen bringen höhere Renditen als Dauervermietung. Die Folge sind steigende Mieten und ein schrumpfendes Angebot für Norderinnen und Norder.

Wohnen in Norden muss für alle bezahlbar bleiben — für Familien, für Ältere, für Menschen mit geringem Einkommen.

- Das Stadtentwicklungskonzept mit seinen drei Zonen — reine Wohngebiete, gemischte Bereiche und touristische Bereiche — muss konsequent umgesetzt werden.
- Zur Bereitstellung von Wohnraum ist die Innenstadtverdichtung unsere klare Priorität. Beim Bauen müssen ökologische Standards eingehalten werden.
- Sozialer Wohnungsbau in Norden muss besser werden, d.h. nicht nur mehr, sondern gut. Zu viele Sozialwohnungen sind in schlechtem Zustand, weil Wohnungsbaugesellschaften nicht investieren. Die Gründung einer kommunalen Wohnungsbau-GmbH & Co. KG ist ein wichtiger Beschluss. Wir setzen uns dafür ein, dass er zügig umgesetzt wird. Und wir wollen mindestens 20 Prozent geförderten Wohnungsbau bei allen Neubauprojekten.
- Das Programm „Jung kauft Alt“ muss neu aufgelegt werden. Es ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll, Bestandsgebäude zu erhalten und zu sanieren, statt sie abzureißen und neu zu bauen.

3. Gut unterwegs

In Norden ist das Fahrrad ein wichtiges Alltagsverkehrsmittel, aber die Infrastruktur hinkt hinterher. Radwege sind teils in schlechtem Zustand. Der Busverkehr in Norden und der Region ist nicht konsequent genug auf die Bedarfe der (potenziellen) Nutzer*innen ausgerichtet. Gerade für ältere Menschen und Personen mit

Einschränkungen entscheidet ein guter Nahverkehr darüber, ob sie selbstständig am Leben teilnehmen können. Es müssen Lösungen gefunden werden, damit die Belastung durch den motorisierten Individualverkehr gemindert wird.

Wir wollen eine Stadt, in der alle sicher und bequem ohne Auto unterwegs sein können, ob mit dem Rad, zu Fuß oder mit dem Bus.

- Die Stadt hat mit dem Verkehrsentwicklungsplan 2035 ein gutes Konzept beschlossen. Jetzt muss er konsequent und zügig umgesetzt werden.
- Wir wollen einen Fahrradschnellweg vom Bahnhof durch die Innenstadt nach Norddeich. Die geplante Radverbindung durch die Große Hinterlohne ist dafür ein wichtiger Baustein.
- Die Fahrradstraße als Testphase in Norddeich unterstützen wir. Weitere Fahrradstraßen müssen folgen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass es gute Fahrradverbindungen in die Region gibt.
- Innerorts soll grundsätzlich Tempo 30 gelten — für mehr Sicherheit, weniger Lärm und bessere Luft.
- Norden braucht einen anderen Busverkehr: beispielsweise kleinere Elektro-Busse, die häufiger fahren, unabhängig vom Schülerverkehr unterwegs sind und alle Stadtteile verbinden. Auch ein Rufbus-System ist eine Möglichkeit.
- Die E-Ladeinfrastruktur für Autos und E-Bikes soll bedarfsgerecht ausgebaut werden.

4. Landwirtschaft

Norden ist eine der Städte mit der größten landwirtschaftlichen Nutzungsfläche in Niedersachsen. Die Landwirtschaft prägt das Landschaftsbild, sichert Arbeitsplätze und versorgt die Region. Gleichzeitig steht sie unter enormem Druck: steigende Kosten und sinkende Erlöse – zudem sind schon die Auswirkungen der Klimakrise spürbar.

**Gerade weil Norden Biosphären-Gemeinde ist, wollen wir die ökologische Landwirtschaft und die regionale Wertschöpfung stärken.
Das schafft Zukunftssicherheit für unsere Region.**

- Landwirtschaftliche Flächen im Besitz der Stadt Norden müssen bei Neuverpachtung mit der Auflage zur ökologischen Bewirtschaftung vergeben werden.
- Wir unterstützen regionale Vermarktungsinitiativen und Direktvermarktung vom Hofladen bis zum Wochenmarkt.
- In Krippen, Kitas und Schulen streben wir eine Verpflegung aus regionaler und ökologischer Erzeugung an. Wir unterstützen, dass die Stadt ein gesundes Frühstück für alle Kita-Kinder finanziert.
- Wegraine, Feldränder und Freiflächen sollen als Rückzugsräume für Insekten und Wildtiere erhalten und entwickelt werden. Der „Niedersächsische Weg“ ist hier ein Modell und Vorbild.
- Norden als Biosphären-Gemeinde soll ökologisch wirtschaftende Betriebe unterstützen und ihre Absatzmöglichkeiten verbessern. Die Marke Biosphärenregion ist für regionale Betriebe ein echtes Qualitätssiegel.
- Tierschutz nehmen wir ernst: Die Kastrationspflicht für freilaufende Katzen besteht. Wir setzen uns dafür ein, dass sie auch konsequent durchgesetzt wird. Wir fordern eine reduzierte Hundesteuer für Vierbeiner, die aus dem örtlichen Tierheim adoptiert werden. Ausreichend Weideflächen mit Schattenplätzen für Nutztiere sind für uns selbstverständlich.

5. Gute Gesundheitsversorgung

Das Krankenhaus in Norden ist Geschichte. Ab 2029 übernimmt die Zentralklinik in Uthwerdum - ein modernes Großkrankenhaus, das die medizinische Versorgung der Region auf den neuesten Stand bringt.

Norden braucht eine Gesundheitsversorgung, auf die sich die Menschen verlassen können.

- Wir begrüßen die Zentralklinik. Sie sichert die stationäre Versorgung der Region langfristig auf hohem Niveau.
- Das Regionale Gesundheitszentrum mit Notfallambulanz muss nicht nur bis zur Eröffnung der Zentralklinik, sondern auch darüber hinaus verlässlich weiterarbeiten, ohne jährliche Zitterpartien um die Finanzierung.
- Am ehemaligen Klinikstandort entsteht ein Gesundheitscampus mit Hausarztpraxen, Fachärzt*innen, Therapieangeboten und dem Gesundheitsamt. Diese Entwicklung wollen wir unterstützen und voranbringen.
- Bei den Hausärzt*innen macht Norden Fortschritte. Das größere Problem sind fehlende Facharztpraxen — viele Menschen warten viel zu lange auf einen Termin. Die Stadt muss hier aktiv anwerben und das bestehende Förderprogramm stärken.
- Wir setzen uns dafür ein, dass der Rettungsdienst auch weiterhin für die wachsenden Distanzen ausgerüstet ist.
- Die Erreichbarkeit der Zentralklinik muss durch gute Bus- und Bahn-Anbindungen gesichert werden, auch abends und am Wochenende.

6. Gutes Miteinander

Norden hat eine beeindruckend lebendige Gemeinschaft. Die Kulturszene, die Sportvereine, die Freiwillige Feuerwehr, DRK, THW, die vielen Vereine und Initiativen — sie alle machen diese Stadt zu dem, was sie ist.

Gesellschaftliches Engagement ist eine Grundlage der Demokratie. Sie zu schützen sehen wir als die zentrale Verantwortung der politischen Akteure und der Zivilgesellschaft.

Norden soll eine Stadt bleiben, in der Kinder gerne aufwachsen, Ältere gut versorgt sind und alle sich einbringen können.

- Die Investitionen in Schulen und Kitas sind wichtig. Der Neubau der Grundschule Süderneuland ist ein richtiger Schritt. Auch die anderen Grundschulen müssen weiter nach ökologischen Kriterien modernisiert werden. Die Neubauten der Kitas Hooge Riege und im neuen Baugebiet Hamburger Straße begrüßen wir. Die Stadt muss auch künftig in Kitas investieren.
- Krippengebühren müssen sozial gerechter werden. Wir wollen die unteren Einkommensstufen spürbar entlasten. Selbst in den höheren Stufen darf die Krippe nicht über 400 Euro im Monat kosten. Zu hohe Krippenkosten führen dazu, dass Mütter davon abgehalten werden berufstätig zu sein. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss für alle in gleicher Weise gegeben sein. Wir setzen uns auf Landesebene für die vollständige Beitragsfreiheit der Krippe ein.
- Wir setzen uns für Schulen ein, in denen es ein gutes soziales Miteinander und Chancengleichheit gibt und in denen Kinder gut lernen können. Schulen brauchen ausreichend Lehrkräfte und Sozialarbeiter*innen. Es muss für Eltern und Kinder die Möglichkeit geben, ein gutes Ganztagsangebot in Anspruch zu nehmen.
- Jugendliche brauchen in Norden mehr Aufmerksamkeit. Das Jugendhaus macht wichtige Arbeit und hat sein Angebot ausgeweitet. Es muss weiter gestärkt werden. In Norden engagieren sich Jugendliche aktiv und regelmäßig im Jugendparlament. Veranstaltungen wie „Kleinstadt knallt“, organisiert von der Kulturbrennerei DoKa und dem Jugendparlament, zeigen, was möglich ist. Jugendliche wachsen in einer schwierigen Zeit auf, sie brauchen eigene Räume ohne Konsumzwang, eigene Veranstaltungen und die Gewissheit, dass ihre Stadt sie ernst nimmt.
- Die neue städtische Stiftung wird einen wichtigen Beitrag leisten, um Nordens Kulturszene dauerhaft zu stärken. Das unterstützen wir.
- Wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Menschen, unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung, ein. Um Frauen und Mädchen vor Gewalt und Sexismus zu schützen und sie zu stärken, fordern wir eine Frauenberatungsstelle in Norden.
- Frauen sind gesellschaftlich zu wenig sichtbar. In Norden gibt es kaum Straßen, die nach einer Frau benannt sind. Wir setzen uns dafür ein, dass sich das ändert. Es gibt so viele beeindruckende Frauen, die Norden geprägt haben. Wir wollen, dass sie und ihre Geschichten im Stadtbild präsenter werden.

- Es ist eine Errungenschaft, dass seit einigen Jahren ein Herbst-Pride in Norden organisiert wird und es das GleichArtCafé gibt. Wir unterstützen diese Entwicklung und setzen uns für die Rechte queerer Menschen in Norden ein.
- Senior*innen brauchen gut erreichbare Begegnungsstätten, Veranstaltungen und Beratungsangebote. Wir setzen uns dafür ein, dass die Barrierefreiheit im Leben der Stadt konsequent in den Vordergrund gerückt wird. Beispiele sind Kontaktstreifen in der Fußgängerzone und freie Wege für Mobilitätshilfen, auf die bei jeder Straßenbau-Maßnahme zu achten ist.
- Für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln soll für die Benutzung der Bäder und kultureller Einrichtungen in Norden ein günstigerer Eintritt möglich sein.
- Die Nutzung von Bussen darf für Norder*innen nicht teurer sein als für Tourist*innen.

7. Ankommen und Dazugehören — Integration

In Norden leben Menschen aus vielen Ländern – manche seit Jahrzehnten, andere seit wenigen Monaten. Integration gelingt, wenn Menschen Sprache lernen, Arbeit finden und am Alltag teilhaben können. Integration braucht Begegnung und Austausch in Kitas, Schulen, Vereinen, am Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum.

Norden soll eine Stadt der Vielfalt sein, in der alle, die hier leben, gleiche Chancen und gleiche Rechte haben.

- Sprachkurse sind ein wesentlicher Schlüssel zur Integration. Wir setzen uns dafür ein, dass das Angebot bedarfsgerecht bleibt und ausgebaut wird — mit Kinderbetreuung während der Kurse. Räume und Infrastruktur müssen dafür bereitgestellt werden.
- Zugewanderte Familien brauchen auch schnellen Zugang zu Kita-Plätzen. Kitas schaffen Integration von Anfang an. Dafür müssen wir unsere Kitas stärken mit Sprachförderkräften, interkultureller Fortbildung für Erzieher*innen und ausreichend Personal.
- In Norden leisten Vereine und Ehrenamtliche herausragende Integrationsarbeit: der Kinderschutzbund, die Flüchtlingshilfe, das Migrantinnencafé bei Ludgeri und viele andere. Diese wichtige Arbeit muss verlässlich finanziell unterstützt werden.
- Der Zugang zum Arbeitsmarkt muss einfacher werden. Wer arbeiten möchte, soll nicht an Bürokratie scheitern.
- Wir treten Rassismus, Antisemitismus und allen anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung entschieden entgegen. Norden ist eine weltoffene Stadt und das soll so bleiben.

8. Wirtschaft und lebendige Innenstadt

Nordens Wirtschaft lebt vom Tourismus, von der Gesundheitsbranche und der Innovationskraft und Wertschöpfung in kleinen und mittleren Betrieben. Die Innenstadt hat Potenzial: mit dem historischen Marktplatz, dem Neuen Weg und der Osterstraße. **Norden soll eine Stadt sein, in der es sich lohnt, ein Geschäft zu eröffnen, einen Betrieb zu führen und abends in eine lebendige Innenstadt zu gehen.**

- Norden und Norddeich sollten den nachhaltigen Tourismus an der Schwelle zum Nationalpark zu ihrem Markenzeichen machen. Als Biosphären-Gemeinde haben wir dafür die beste Ausgangslage. Betriebe, die sich als Nationalparkpartner verpflichten, nachhaltig zu wirtschaften, gehen mit gutem Beispiel voran. Mit nachhaltigen touristischen Angeboten können wir den Gästen die Einzigartigkeit und Kostbarkeit des Weltnaturerbes Wattenmeer zeigen.
- Damit mehr Gäste ohne Auto anreisen können, muss die Zuganbindung nach Norddeich erhalten und verbessert werden. Wir setzen uns auf Bundesebene dafür ein, dass Norddeich Mole ein gut erreichbarer Bahnhof bleibt. Vor Ort brauchen wir mehr öffentlichen Nahverkehr, damit Tourist*innen und Einheimische auch ohne Auto mobil sind.
- Die Fahrradmitnahme in den Linienbussen soll ganzjährig ermöglicht werden.
- Die laufenden Initiativen zur Innenstadtentwicklung unterstützen wir. Leerstehende Ladenflächen sollen für Pop-up-Läden, Galerien und Start-ups geöffnet werden bzw. bleiben. Wir wollen mehr Grün und mehr Lebensqualität in der Stadt.

- Fachkräfte zu gewinnen und zu erhalten, beginnt mit guten Bedingungen vor Ort: gute Ausbildung, bezahlbarer Wohnraum, attraktive Infrastruktur. Wer hier arbeitet, muss sich hier auch wohl fühlen können.
- Die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden sollen als moderner Energiedienstleister die regionale Wertschöpfung stärken. Flächen für den Ausbau regenerativer Energien (Windkraft und Solar) sollen vorgehalten werden, sofern die Umweltverträglichkeit gegeben ist.

Norden – das Tor zum Meer. Mach's grün!